

# MUNTADAS PROTOKOLLE

18. Juni - 10. September 2006

**Württembergischer Kunstverein Stuttgart**

**Presseinformation**

## Einführung

Der 1942 in Barcelona geborene und seit 1971 in New York lebende Künstler **Antoni Muntadas** zählt zu den frühen Vertretern der internationalen Konzept- und Medienkunst. Vom **18. Juni bis 10. September 2006** widmet ihm der **Württembergische Kunstverein** eine umfassende **Einzelausstellung**, die sich den unterschiedlichen Bedeutungen und Wirkungsweisen von „Protokollen“ aus zwei gegensätzlichen Richtungen her annähert: Dem Museum und dem Stadion.

Ausgangspunkt der Ausstellung bilden zwei Arbeiten: Das Projekt **„On Translation: Die Sammlung“** (2006) sowie die Multimediainstallation **„Stadium XII. Homage To The Audience“** (1989 - 2006).

**„On Translation: Die Sammlung“** versammelt Auflagenwerke der Künstler *Dieter Roth, Marcel Broodthaers, Francisco de Goya, John Cage* und *Timm Ulrichs*, von denen jeweils drei bis vier Exemplare gezeigt werden. Wesentlich ist dabei, dass die verschiedenen Auflagen – wie zum Beispiel die vier der insgesamt 125 Exemplare von John Cages *Multiple* – analog zu ihrer Präsentation am „Heimatort“ gezeigt werden. Sofern möglich, reisten die Exponate samt ihren Vitrinen, Rahmen, Sockeln, Beschilderungen etc. nach Stuttgart. Muntadas möchte aufzeigen, wie die Art und Weise der Präsentation von Kunst, das heißt, die „Protokolle“ des Museums, die Wahrnehmung, Bedeutung und Bewertung von Kunst beeinflussen.

**„Stadium XII. Homage To The Audience“** wiederum untersucht das Stadion als Archetyp der modernen Spektakelkultur. Mit dem stilisierten Nachbau eines Stadions, Dia- und Videoprojektionen, einem speziellen Soundtrack und einer dramatischen Lichtinszenierung wird das Stadion entlang seiner Architektur, Möblierung, Symbolen und Events beleuchtet.

In beiden Arbeiten untersucht Muntadas die Mechanismen, die unsere Wahrnehmung von Kultur regulieren: der **Populärkultur** (Stadion) auf der einen und der **Hochkultur** (Museum) auf der anderen Seite. Das heißt, das Stadion und das Museum werden gleichermaßen unter dem Aspekt der „Protokolle“, die sie hervorbringen, betrachtet.

Als inhaltliches wie räumliches Bindeglied zwischen „On Translation: Die Sammlung“ und „Stadium“ entwickelte Muntadas einen dritten Raum, welcher der breit gestreuten Wirkungsmacht von **Protokollen** gewidmet ist. Das hier versammelte Material geht sowohl den sprachlichen Definitionen als auch den bildlichen Repräsentationen von Protokollen - zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten - nach. Darüber hinaus zeigt Muntadas hier eine Reihe bereits bestehender Arbeiten, die unter dem Aspekt des Protokolls neu gelesen werden.

Zu seiner Ausstellung im Württembergischen Kunstverein erscheint eine **Broschüre** (Juni 2006) sowie eine umfangreiche **Publikation** (August/September 2006).

#### **Weitere Werke von Muntadas in der Ausstellung:**

**On Translation: The Bank**, 1997  
**On Translation: Meetings**, 1999/2001  
**On Translation: Dealings**, 2003  
**On Translation: On View**, 2004  
**On Translation: Stand By**, 2005  
**On Translation: Die Schlange**, 2006  
**Stadia, Furniture, Audience**, 1990  
**Architektur/Räume/Gesten**, 1991

#### **Exponate „On Translation: Die Sammlung“**

**Francisco de Goya**, Los Desastres de la Guerra, ca. 1810-1820  
**John Cage**, Not Wanting to Say Anything about Marcel, 1969  
**Dieter Roth**, Karnickelköttelkarnickel, ab 1972  
**Marcel Broodthaers**, Ein Eisenbahnüberfall, 1972  
**Timm Ulrichs**, bild, 1966/99

## Projekte

### On Translation: Die Sammlung, 2006

„On Translation: Die Sammlung“ beschäftigt sich mit den Standardelementen der Kunstpräsentation. Dabei setzt Muntadas an Multiples, Objekten oder Grafiken an, die keine Unikate sind, sondern in mehreren Auflagen existieren - und somit einem zentralen „Protokoll“ des Museums, der Exponierung von Original und Einzigartigkeit, zuwiderlaufen. Entsprechende Arbeiten wurden aus Stuttgarter bzw. regionalen Sammlungen entliehen. Jedes dieser Werke wird allerdings nicht singulär, sondern mit zwei bis drei weiteren Pendants aus internationalen Häusern ausgestellt - wobei die Präsentation jeweils den Gepflogenheiten des Herkunftsortes folgt. Muntadas interessiert sich dabei für die Standards der Kunstpräsentation wie Rahmen, Sockel, Vitrinen, Beschilderung - Elemente, welche, soweit möglich, mit den Kunstwerken ausgeliehen wurden. In welchem Maße diese - in der Regel unspektakulären - Präsentationselemente die Wahrnehmung von Kunstwerken beeinflussen, wird entlang der Gegenüberstellung „identischer“ Werke offensichtlich:

Die Präsentation des „**Karnickelköttelkarnickels**“ von **Dieter Roth** auf weißem Sockel unter einer Plexiglashaube lässt dieses wesentlich stärker als ein wertvolles, autonomes Einzelobjekt auftreten, als seine Platzierung in einer Schrankvitrine, wo es mit anderen Objekten zu sehen ist.

Die Arbeit „**Not Wanting to Say Anything about Marcel**“ (1969) von **John Cage** besteht aus acht Objekten, so genannten „Plexigrammen“. Einige Museen, wie die *Staatgalerie Stuttgart* oder das *Museum am Ostwall Dortmund* besitzen nur ein Plexigramm. Der *Hamburger Bahnhof* in Berlin oder die *Kunsthalle Bremen* dagegen haben alle acht erworben. In Bremen werden dennoch lediglich sechs davon präsentiert - eine Entscheidung die offenbar der räumlichen Situation folgt. Die Arbeit wird hier entlang der vorhandenen drei Fenster nebeneinander aufgereiht. Man kann sie also nicht umschreiten. In Berlin dagegen werden alle acht Plexigramme gezeigt und auf eine Weise hintereinander gestaffelt, dass der Besucher sich zwischen den einzelnen Objekten und um sie herum bewegen kann.

„On Translation: Die Sammlung“ verweist auf eine Reihe von „**Protokollen**“, die dem Museum inhärent sind. Zugleich werden diese Protokolle auf vielerlei Ebenen durchbrochen. So begegnen die Besucher den Werken einer Reihe renommierter Künstler, die zugleich als das Projekt eines anderen auftreten - als das von Antoni Muntadas. Ein vertrautes Werk wie **Goyas „Desastres de la Guerra“** wird dabei mit widersprüchlichen Lesweisen konfrontiert. Dies nicht nur, weil es zwischen den Autorenschaften von Goya und Muntadas schwankt, sondern auch, weil die Perspektive auf das Werk „an sich“ verrückt wurde: hin zu dessen vermeintlich sekundären Präsentationselementen und zu dessen multipler Existenz. Die Vorstellung vom Werk „an sich“ sowie vom Unikat wird in Frage gestellt.

„On Translation: Die Sammlung“ wurde von Muntadas 2003 erstmals im Sinne eines Prototyps im Rahmen seiner Einzelausstellung im Museum am Ostwall in Dortmund präsentiert.

## Protokolle, 2006

In dem Verbindungsraum zwischen „On Translation: Die Sammlung“ und „Stadium“ präsentiert Muntadas verschiedenste Materialien, die er zum weiten Feld der Protokolle recherchiert hat. Verhandelt wird das Protokoll sowohl als die schematisierte Form von Mitschriften als auch als diplomatischer, religiöser oder militärischer Verhaltenskodex. Es geht um Protokolle wie die bürgerlichen Etiketten, das „Kyoto-Protokoll“, um Netzwerkprotokolle und vieles mehr. Muntadas interessiert daran, wie Protokolle sowohl das öffentliche als auch das private Leben regulieren: Wen oder was kontrollieren und steuern Protokolle? Welche sichtbaren - und welche unsichtbaren - Machtkonstellationen bilden sich darin ab?

Entstanden ist ein hybrider Raum, der gleichermaßen Werke von Muntadas wie Recherchematerialien umfasst. Der Raum wird dabei durch ein **Besucherleitsystem** wie man es von Flughäfen, Banken, oder Museen her kennt, geteilt. Es führt entlang zweier Arbeiten - „**On Translation: Stand By**“ und „**On Translation: On View**“ -, die das Verhalten und die Steuerung wartender Personen in öffentlichen Räumen beobachten.

Der andere Teil des Raumes wird durch eine **Wandtapete** bestimmt, die sich aus den Kommentaren von Personen verschiedener Länder und Professionen zusammensetzt. Sie alle wurden von Muntadas nach ihrem individuellen Verständnis des Begriffes „Protokolle“ befragt. Auf der Wandtapete sind zudem Arbeiten des Künstlers angebracht, die auf Protokolle der Verhandlung („**On Translation: Dealings**“), der Zusammenkunft („**On Translation: Meetings**“) oder ökonomischer Kreisläufe („**On Translation: The Bank**“) verweisen.

Quer durch den Raum hindurch verlaufen schließlich zwei **Vitrinen**, in denen unterschiedlichste Materialien das weite Feld der Protokolle umreißen.

Für Muntadas stellt dieser Raum einen ersten offenen Ansatz zur weiteren Beschäftigung mit Protokollen dar. Er erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern präsentiert eine vorläufige Setzung, eine Versuchsanordnung, die den Anstoß zu weiteren Projekten, Prozessen und Auseinandersetzungen gibt.

## Stadium XII. Homage To The Audience, 1989 - 2006

Die Multimedia-Installation „Stadium. Homage to the Audience“, erstmals 1989 im Banff Center for the Arts (Kanada) präsentiert, umfasst mittlerweile zwölf Versionen, die Muntadas für ebenso viele verschiedene Orte - inklusive den Württembergischen Kunstverein Stuttgart - entwickelte. Gegenstand der Auseinandersetzung ist das Stadion als Archetyp der Spektakelarchitektur, der in seinen historischen Dimensionen ebenso wie in seinen aktuellen Funktionen und Bedeutungen ausgelotet wird: Das Stadion als eine standardisierte architektonische Formel, als „Container“ für Massenevents, als Instrumentarium der Manipulation und Propaganda, aber auch als ein Archetyp der Medienarchitektur, die das Publikum vom Konsumenten zum Akteur verschiebt.

Die Installation besteht aus einem elliptisch angeordneten **Säulenumgang**, in dessen mit Sand bedecktem Innenraum die Bodenprojektion eines **Videos** zu sehen ist. Der Besucher kann den Innenraum dieser „Arena“ nicht betreten, das heißt, die Videoprojektion nur durch die Lücken des Säulenumgangs betrachten. Zu sehen ist eine Collage unterschiedlicher Aufnahmen von Stadionbesuchern, die somit von den Rängen ins Zentrum des Stadions rücken. Der Raum wird durch eine dramatische Lichtführung inszeniert.

An den vier Ecken sind **Diaprojektionen** mit insgesamt 320 Bildern zu sehen, die Muntadas sowohl selbst produziert als auch Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehbeiträgen, der Werbung und anderen Quellen entnommen hat. Die vier Diaprojektionen sind dabei nach verschiedenen Aspekten von Stadien strukturiert: der Architektur, dem Mobiliar, Symbolen und Aktivitäten. Der **alles durchdringende Soundtrack** zur Installation ist wiederum eine Kompilation aus unterschiedlichen Audiokulissen von Stadien: Hymnen, Popmusik, Reden, Applaus etc.

An allen Präsentationsorten von „Stadium“ wurde eine allgemeine Auseinandersetzung mit den komplexen Strukturen des Stadions in Beziehung zur jeweils spezifischen lokalen Situation und Historie reflektiert. So greift „**Stadium XII**“ im Württembergischen Kunstverein unter anderem die **Geschichte und Gegenwart des heutigen Gottlieb-Daimler-Stadions** auf, das 1933 aus Anlass des 15. Deutschen Turnfestes als „Adolf-Hitler-Kampfbahn“ eröffnet wurde. Ab 1949 hieß es dann Neckarstadion um schließlich - wie viele Stadien heute - den Namen eines großen Konzerns zu tragen.

Stadien sind mittlerweile vor allem Kampfarenen des multinationalen Markenwettbewerbs. So hat es die FIFA im Rahmen der WM 2006 zur Bedingung gemacht, dass die WM Städte in und um ihre Stadien herum ein „lizensiertes Gelände“ definieren müssen, das ausschließlich den Schriftzügen und Logos der WM Hauptsponsoren vorbehalten ist.

Die Installation wird ergänzt durch die beiden Bildserien „**Stadia, Furniture, Audience**“ und „**Architektur/Räume/Gesten**“, die dem Verhältnis von Architektur und Regulierung von menschlichem Verhalten in und durch Architektur nachgehen.



## Biografie

### Antoni Muntadas

\* 1942 in Barcelona, lebt seit 1971 in New York

Muntadas Werke wurden auf der **documenta 6** (1977) und **documenta 10** (1997), den **Biennalen von Venedig** (2005 und 1976), **Kwangju** (2004), **Havanna** (2000), **Lyon** (1995) und **São Paulo** (1983 und 1981) präsentiert.

Zahlreiche große Ausstellungshäuser widmeten ihm **Einzelausstellungen**, darunter das MACBA, Museu d'Art Contemporani de Barcelona (2002), das Museo de Arte Moderno in Buenos Aires (2002), das Berkeley Art Museum in Kalifornien (2001), das Musée d'Art Contemporain de Montréal (2001), das Witte de With in Rotterdam (1999), das Museum of Modern Art in New York (1994), das Wexner Center for the Arts in Columbus (1994) oder das Museo Reina Sofia in Madrid (1988).

Seine erste große Einzelausstellung in Deutschland fand 2003 im Dortmunder Museum am Ostwall statt und wurde von Hans D. Christ und Iris Dressler kuratiert. Eine weitere Einzelausstellung in Deutschland zeigte 2004 das Neue Museum Weserburg in Bremen. Muntadas wird unter anderem von der Stuttgarter Galerie Brigitte March vertreten.

Er ist **Gastprofessor am Visual Arts Programm des MIT** in Boston.

## Daten

### Pressetermin

Freitag, 16. Juni 2006, 11 Uhr

### Eröffnung

Samstag, 17. Juni 2006, 19 Uhr

### Kostenlose Führungen

Sonntags, 15 Uhr

### Öffnungszeiten

Di, Do - So: 11 - 18 Uhr

Mi: 11 - 20 Uhr

**Eintritt:** 5/3 Euro

### Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Schlossplatz 2

D-70173 Stuttgart

Fon: +49 (0)711 - 22 33 70

Fax: +49 (0)711 - 29 36 17

info@wkv-stuttgart.de

www.wkv-stuttgart.de

### KuratorInnen

Hans D. Christ, Iris Dressler

### Koordination

Dr. Cornelia Lund

### Leihgeber

*On Translation: Die Sammlung*

Galerie Brigitte March, Stuttgart

Hamburger Bahnhof: Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie

Herbert Hossmann, Hamburg

Kunsthalle Bremen - Der Kunstverein in Bremen

MACBA, Barcelona

Museum am Ostwall Dortmund

Museum Ritter/Sammlung Marli Hoppe-Ritter, Waldenbuch

Dieter Roth Foundation, Hamburg

Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe

Staatsgalerie Stuttgart

Stadtmuseum Oldenburg

Universitäts- und Stadtbibliothek, Köln

ZKM | Museum für Neue Kunst, Karlsruhe

*Antoni Muntadas*

Der Künstler

Galerie Brigitte March, Stuttgart

Kent Gallery, New York

**Förderer**

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Kulturamt der Stadt Stuttgart

Kulturstiftung der Landesbank Baden-Württemberg

Spanische Botschaft in Berlin

Akademie Schloss Solitude

Tensator

Pro Lab

Hewlett Packard